

Zur Diskussion über Karl den Großen
Urteile über das kürzlich erschienene Werk

Rudolph Wahl · Karl der Große

8. Auflage. Mit 6 Bildern und 3 Karten. Geh. 5.50, Kart. 7.—, Leinen 8.50 RM

Man fühlt sich ergriffen und erschüttert

von der kristallinen Entrücktheit, von der menschlichen Verlassenheit eines großen Mannes. Karl der Große, der Deutsche, der als erster die Segnung und die Qual einer Verzauberung durch den antiken Kulturkreis erfuhr, die nun einmal des nordischen Menschen Verhängnis ist, vereinigte in sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des deutschen Volkes.

Dieses überaus fleißige Buch erörtert die Politik des Kaisers in so umfassender und die fehlenden dokumentarischen Glieder mit feinem psychologischen Takt erschließender Weise, daß jeder, der sich künftig hierzu äußern will, an dieser Darstellung nicht mehr vorübergehen kann.

Ehalaß / Völkische Zeitung Düsseldorf

Daß uns gerade heute eine so mustergültige Biographie

in die Hand gegeben ist, da um Gestalt und Werk Karls ein neues Ringen eingeseht hat, — darüber kann man nur seiner Freude Ausdruck geben. Als Fazit des Buches bleibt der bestimmende Eindruck, daß viele, ja die meisten der Einwürfe, die heute gegen Karl erhoben werden, nicht ihn, sondern seinen Sohn, Ludwig den Frömmel, treffen. Die Verbrennung der alten germanischen Heldenlieder, die Karl hatte sammeln lassen, war das erschütternde Symbol einer Wandlung, die der größte Kaiser des christlichen Abendlandes vielleicht heraufbeschworen, aber niemals gewollt hatte.

Dr. Theodor Böttiger / Deutsche Allgemeine Zeitung

Wohl noch nie ist das Leben des großen Karl so kurzweilig dargestellt worden wie von Rudolph Wahl,

und das will um so mehr heißen, als uns nicht nur ein Oberflächenurteil dargeboten wird, sondern auch die Gründe und Hintergründe der Dinge in die Darstellung einbezogen sind.

Besonders verdienstlich und wertvoll für die gegenwärtigen Auseinandersetzungen ist die sehr gründliche Darstellung der Sachsenkriege, da aus ihr deutlich wird, wie wenig die schablonenmäßigen Vorstellungen von dem fränkisch-römischen Zwingherrn und einem freiheitsliebenden Sachsenvolke zutreffen.

Erich Müller / Berliner Börsezeitung

S. FISCHER VERLAG / BERLIN